

WILD TIERE

Et Outdoor-
AKTIVITÄTEN
im Wald...





Wild
TIERE

Et Outdoor-
AKTIVITÄTEN
im Wald...





Es war EINMAL...

Eine Landschaft mit ruhigen Wäldern, knorrigen Bäumen und klaren Bächen, in welchen die Menschen von und mit der Natur lebten. Das Leben war hart, aber der Wald lieferte Holz, Pilze und Früchte. Wildtiere waren eine wichtige Nahrungsquelle und dienten als Rohstoff für Kleidung, Waffen und Schmuck.

Im Laufe der Jahrhunderte veränderten sich die Gewohnheiten der

Menschen. Durch neue Errungenschaften wurde das Leben komfortabler, man war nicht mehr rund um die Uhr mit Tätigkeiten des Überlebens beschäftigt, sondern lernte eine neue Form der Zeit – die Freizeit – schätzen.

So ist heute der Wald nicht nur Rohstofflieferant und für Biodiversität sehr wichtig, sondern auch ein Raum für Erholung und sportliche Aktivitäten. Der Tourismus wurde zu



einem wichtigen Faktor im ländlichen Raum. Heute gibt es eine Vielzahl an Wander- und Radwegen, im Winter ergänzt durch Schneeschuh-trails, Loipen und Skipisten. Modernste Sportausrüstung und Funktionsbekleidung unterstützen die Ausübung von Outdooraktivitäten.

Auch für die Wildtiere bedeutet dieser Wandel eine Veränderung: es sind viele Menschen im Wald unterwegs, ehemals ruhige und abgelegene Waldgebiete werden zu allen Jahres- und Tageszeiten genutzt.

Zusätzlich kommen die Folgen des Klimawandels. Daraus entstehen Herausforderungen beim Waldumbau, aber auch für das Leben von Wildtieren. Und was haben Outdooraktivitäten mit Wildtieren zu tun?

Diese Broschüre gibt eine Übersicht über den Einfluss ausgewählter Natursportarten auf Wildtiere in Wäldern, sowie Tipps, wie man sich draußen so bewegen kann, dass ein harmonisches Miteinander von Mensch und Tier möglich ist.



von Menschen aus **FORST & JAGD**

Wandern in
weitläufigen
Wäldern, mit dem
Mountainbike
steile Berghänge erklimmen
oder auf Tourenski die
verschneite Landschaft
erkunden – ob Heidelbee-
ren sammeln in einem

entlegenen Waldstück, eine
Mondscheinwanderung mit
Schneeschuhen oder die
Suche nach einem mitten im
Wald versteckten Geocache
- Wälder bieten scheinbar
unbegrenzte Möglichkeiten
des Naturerlebnisses.

Neben der Waldnutzung durch Erholungssuchende oder Sporttreibende wird der Wald auch wirtschaftlich genutzt.

Als Freizeitaktive sollten wir uns auch immer bewusst sein, dass der Wald jemanden gehört und wir Gäste im Wald sind.

So bedarf es beispielsweise zur Nutzung des nachhaltigen Rohstoffs Holz zeitlich begrenzter Wegsperrungen während des Holzeinschlags.

Diese Sperrungen dienen der Sicherheit für uns Waldbesuchende und müssen daher in jedem Fall eingehalten werden.

Auch die Jagd beinhaltet mehr als die alleinige Ausübung des Jagens. Die Jagdausübenden sind für den Erhalt eines artenreichen und gesunden Wildtierbestandes, sowie die Pflege und Sicherung ihrer Lebensgrundlagen mitverantwortlich.

Dies bedeutet, dass die Jagdausübung auch das Beobachten und Registrieren von Wildtieren beinhaltet.

Die Jagdausübenden müssen auch auf den Fortbestand oder die Schaffung von Wildtierlebensräumen achten und sich darum kümmern, dass Ruhebereiche für Wildtiere eingerichtet werden.



DES MENSCHEN SPASS DES WILDTIERES STRESS?

Ob sich ein Wildtier gestört fühlt oder nicht hängt von zahlreichen Faktoren ab.

Für das Störungsempfinden von Wildtieren ist es vor allem entscheidend, ob menschliche Aktivitäten »auf Wegen« oder »abseits von Wegen« stattfinden. Wildtiere können potenzielle Gefahren auf Wegen richtig einschätzen und

ihr Verhalten an die von Wanderern oder Mountainbikerinnen ausgelösten »Störreize« anpassen oder sich an diese gewöhnen. Doch bereits ein einzelner Mensch, der abseits der Wege unterwegs ist, kann diese Gewöhnung verhindern und energiezehrende Fluchtreaktionen auslösen.

Viele Wildtiere haben ihren Aktivitätsrhythmus geändert um mensch-



Wildtiere fliehen (= Flucht) am häufigsten, wenn wir von Wegen abweichen und uns durchs »Gelände« bewegen. Wenn wir uns tagsüber auf dem Weg aufhalten, wird fast keine Fluchtreaktion ausgelöst. Aber in der Nacht lösen wir sehr häufig Fluchtreaktionen aus, auch wenn wir dabei auf Wegen bleiben.

lichen Aktivitäten aus dem Weg zu gehen. Zum einen räumlich, indem sie Bereiche mit menschlichen Aktivitäten meiden.

Zum anderen zeitlich, indem sie vermehrt in den Dämmerungs- und Nachtstunden unterwegs sind. Menschen, die mit Lampen im Wildtierlebensraum unterwegs sind, tragen dazu bei, dass Wildtiere auch in der Nacht gestört werden.

☛ *Oft bekommen wir überhaupt nicht mit, dass Wildtiere durch unsere Aktivitäten aufgeschreckt werden, denn Wildtiere können durch ihren scharfen Geruchs-, Seh- und Gehörsinn Menschen schon frühzeitig wahrnehmen, bevor wir ihre Anwesenheit bemerkt haben.*

Wichtig ist: Bereits bevor wir Wildtiere sehen, haben diese uns in der Regel bereits bemerkt und können sich beunruhigt fühlen, wie das in obiger Abbildung auch wissenschaftlich belegt ist.



FRÜHLING SOMMER HERBST & WINTER

Im Frühling geht es für Wildtiere vor allem darum, sich erfolgreich fortzupflanzen und das, obwohl die Energiespeicher den Winter über geleert wurden. Beispielsweise müssen Auerhühner winterlich ausgezehrt sowohl Balz, Brut, als auch Jungenaufzucht bewältigen. Dies heißt: hoher Energieverbrauch bei fast leerer Batterie. Da Nahrung im Frühjahr nur begrenzt zu Verfügung steht, bedeutet jede Art von Störung einen zusätzlichen Energieaufwand.

IST STÖRUNG = STÖRUNG?

Im Sommer erreicht der Energiebedarf für die Jungenaufzucht ihren Höhepunkt. Zudem können sich Wildtiere durch das reichhaltige Nahrungsangebot bereits wieder Fettreserven für den kommenden Winter zulegen. Werden Tiere im Sommer beunruhigt geht wertvolle Zeit für die Nahrungsaufnahme verloren, die für das Überleben im Winter entscheidend ist.

Der Herbst ist die wichtigste Zeit für Wildtiere, um sich Winterspeck anzufressen. Bei Hirsch und Gams findet gleichzeitig die kräftezehrende Paarung statt. Eine Störung zu dieser Jahreszeit ist daher eine erhebliche Belastung in der Vorbereitung auf den Winter.

Der Winter ist im Hinblick auf Störung die schwierigste Jahreszeit für Wildtiere. Zum einen sind Nahrungssuche und Fortbewegung in Kälte und Schnee sehr kräftezehrend, zum anderen ist Nahrung nur sehr spärlich vorhanden. Daher brauchen Wildtiere im Winter 3 Dinge: Ruhe, Ruhe, Ruhe. Jede Fluchtreaktion verbraucht sehr viel Energie, welche durch das mangelnde Nahrungsangebot kaum kompensiert werden kann.



FRÜHLING ① ② ④



SOMMER ③ ⑤



WINTER ⑦ ④



HERBST ③ ⑤ ⑥

- ① Fortpflanzung
- ② Balz, Brut, Jungenaufzucht
- ③ Gutes Nahrungsangebot
- ④ Knappes Nahrungsangebot
- ⑤ Zulegen von Fettreserven
- ⑥ Brunft
- ⑦ Starkes Ruhebedürfnis





DEM *winter* PERFEKT ANGEPAßT



Mit dickem Fellmantel und Winterstiefeln durch die kalte Jahreszeit: Wildtiere haben ganz unterschiedliche Anpassungen entwickelt, um gut durch den Winter zu kommen, wie zum Beispiel:

- gut isolierendes Winterfell oder Gefieder
- reduzierter Stoffwechsel hat ein Absenken der Temperatur in äußeren Körperteilen zur Folge ①
- gefiederte Füße mit Zehenstiften isolieren und verhindern das Einsinken im Schnee ②
- doppelte Federn für mehr Wärme
- extrem reduzierte Aktivitätszeiten
- reduzierte Futteraufnahme, Umstellung des Futters



GEHEN



FLUCHT

ENERGIEVERBRAUCH IN TIEFEM SCHNEE

Je tiefer der Schnee,
desto höher der
Energieverbrauch

NIX wie HIER weg



AUSWIRKUNGEN VON STÖRUNG & FLUCHT

Werden Wildtiere gestört, unterbrechen sie zunächst ihr derzeitiges Verhalten, wie zum Beispiel das Fressen, und prüfen ihre Umgebung aufmerksam: Sie »sichern«, wie es in der Jagdsprache heißt. Schon dies kann für ein Wildtier Stress und einen erhöhten Energieverbrauch bedeuten. Auf eine Störung folgt oft die Flucht, welche vielfältige Folgen haben kann. Der Energieverbrauch steigt enorm an, Nahrungs- und Ruheplätze werden gemieden, die Zeit für die Nahrungsaufnahme wird verkürzt und der Fortpflanzungserfolg wird gemindert.

Wiederholtes Flüchten schwächt Wildtiere!

Sind Wildtiere wiederholt Störungen ausgesetzt, können sich die Folgen addieren. Das Risiko den Winter nicht zu überleben steigt mit jeder Fluchtreaktion.

Aber auch im Wald sind die Folgen von Störungen sichtbar. Gestresste Wildtiere verstecken sich mehr in dichten Waldbeständen und beginnen vermehrt Rinde von den Bäumen zu schälen oder junge Triebe abzubeißen, was zu wirtschaftlichen Schäden im Wald führen kann.

bewusstWild unterwegs



»Verläuft durch dein Schlafzimmer auch ein Singletrail oder ein Premiumwanderweg? Schwebt vielleicht eine Drohne über deinem Bett?«

Die Initiative bewusstWild gibt Einblick in den Alltag der Wildtiere und

informiert, worauf du achten kannst, um Wildtiere in ihren Ruhebereichen nicht unnötig zu stören. Mach mit! Sei auch du bewusstWild und übernimm Verantwortung, wenn du dich in der Natur bewegst.

BewusstWild ist eine Initiative des Vereins Auerhuhn im Schwarzwald (AiS) e.V. und des Naturpark Südschwarzwald e.V. Das übergeordnete Ziel der Initiative bewusstWild besteht darin, das Interesse und die Begeisterung an der Natur, insbesondere

für Wildtiere, zu wecken. Sie gibt Einblicke in den Alltag der Wildtiere und informiert, worauf man zum Beispiel beim Wandern, Schneeschuhlaufen oder Mountainbiken achten kann, um Wildtiere in ihrem Lebensraum nicht unnötig zu stören.



Naturpark
Südschwarzwald



Auerhuhn im
Schwarzwald



Berechenbarkeit



Solange du dich auf Wegen und Pisten befindest, bleibst du für Wildtiere berechenbar und wirst von ihnen nicht als Bedrohung eingestuft. Verlässt du oder

dein Hund die Wege, können sich Wildtiere bedrängt fühlen und mit einer teils kilometerweiten Flucht reagieren.

Begeisterung



Halte Ausschau nach Wildtierspuren und finde heraus, wer im Wald unterwegs war! Auch wenn wir keine Tiere sehen können, sind sie doch da.

Je mehr du über Wildtiere und ihre Lebensweise weißt, desto eher wirst du sie bemerken oder ihre Spuren finden. Du wirst begeistert sein, was alles um dich herum passiert!

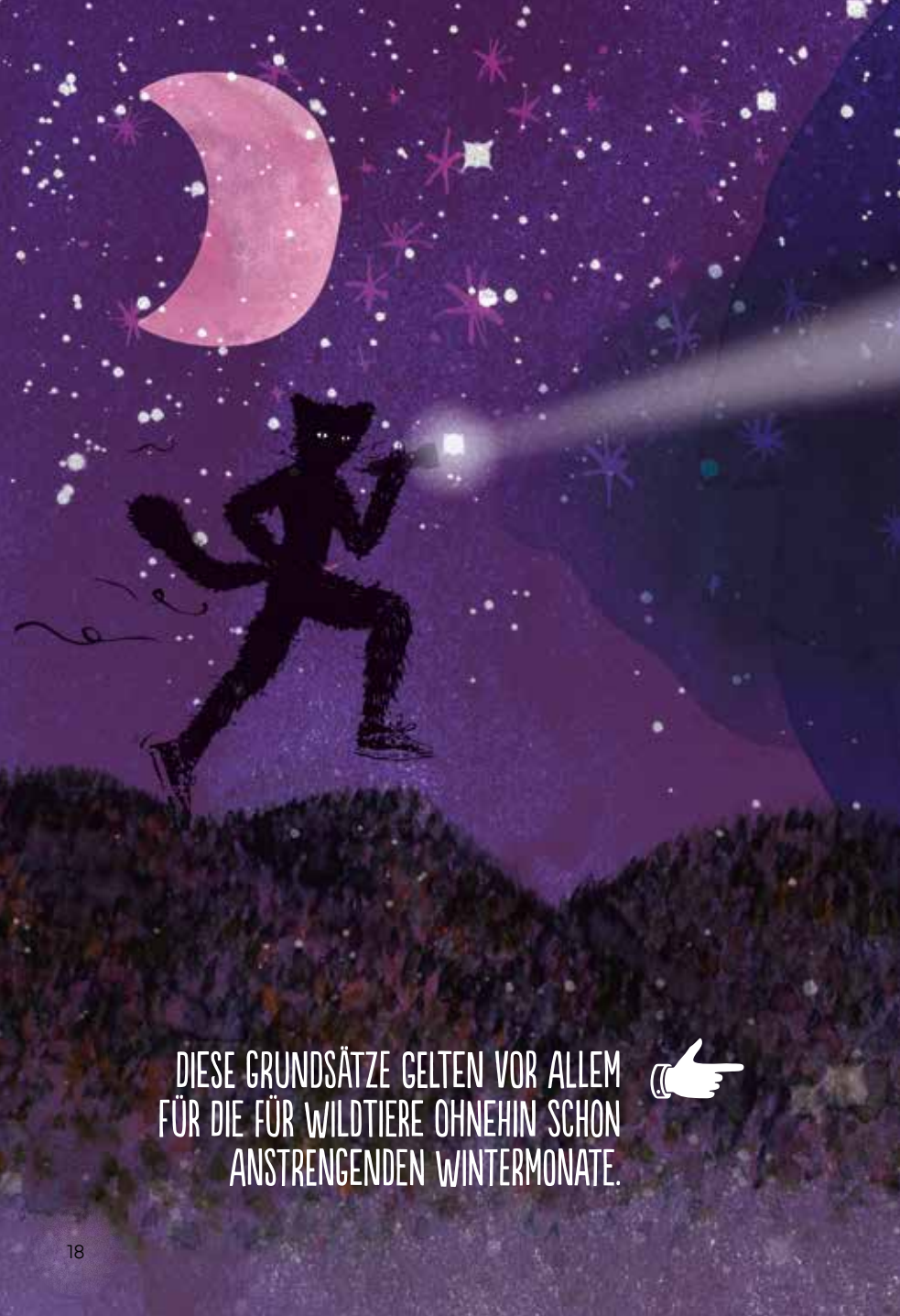
Betrachtungsweise



Ändere mal deine Perspektive und stell dir vor, der Wald ist auch das Ess- und Schlafzimmer für Wildtiere.

Nimm also Rücksicht, vor allem in der Dämmerungszeit, im Winter und in ausgewiesenen Ruhezeiten.





DIESE GRUNDSÄTZE GELTEN VOR ALLEM
FÜR DIE FÜR WILDTIERE OHNEHIN SCHON
ANSTRENGENDEN WINTERMONATE.



outdoor SPORT GEHT AUCH WILDTIERFREUNDLICH ABER WIE?

Mit drei einfachen Verhaltensweisen kann jede und jeder Einzelne wildtierfreundlich in der Natur unterwegs sein:

1 **Bleib auf den Wegen, markierten Routen und Pisten. Das gilt auch für deinen Hund.**

Wildtiere können lernen, wo sie mit Menschen zu rechnen haben. Solange wir uns auf den Wegen bewegen, betrachten sie uns nicht als Gefahr. Für Naturerlebnisse, die nur abseits von Wegen möglich sind, kannst du darauf achten, dass du dich außerhalb von Schutz- oder Wildruhegebieten befindest. Im Winter und Frühjahr ist eine Störung durch dich oder deinen Hund abseits der Wege besonders kritisch.

2 **Meide Dämmerung- und Nachtzeiten.**

Viele Wildtiere sind gerade in der Dämmerungs- und Nachtzeit aktiv. Sie brauchen diese ungestörte Zeit. Meide vor allem Wald und Waldränder.

3 **Plane deine Aktivität sorgfältig und achte auf Wildruhegebiete oder gesperrte Bereiche.**

Auf deiner Tour können besonders geschützte Gebiete für Wildtiere liegen. Informiere dich über deren Regeln und toleriere kurzzeitige Sperrungen von Wegen aufgrund von Naturschutzmaßnahmen oder Forstarbeiten.

ZU FUSS UNTERWEGS



Aktivitäten zu Fuß haben einen moderaten Einfluss auf Wildtiere, solange sie auf Wegen stattfinden. Wegnahe Bereiche werden von Wildtieren tagsüber gemieden, da diese den Verlauf der Wege kennen und sich in ruhigere Waldbereiche zurückziehen. Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass Rothirsche Wege zwar tagsüber meiden,

diese nachts aber gezielt aufsuchen: zur Fortbewegung oder um an den Wegrändern zu fressen. Übernachten im Wald und Nachtwanderungen sind daher hinsichtlich ihres Störungspotenzials sehr kritisch zu bewerten. Im Winter werden in besonders sensiblen Wildtierlebensräumen gezielt einzelne Wege gesperrt, um das Störungspotenzial zu reduzieren.

Wildtierfreundlich Wandern und Laufen:

- nur die ausgewiesenen Sommer- bzw. Winterwanderwege nutzen
- gesperrte Wege und Waldbereiche (beispielsweise Wildruhegebiete, Naturschutzgebiete, Wildfütterungen) nicht betreten
- Hunde im Wald an der Leine führen
- zu Dämmerungs- und Nachtzeiten nur im siedlungsnahen Gebiet unterwegs sein

MIT DEM RAD UNTERWEGS



Mountainbike, Trekkingrad, E-Bike, Pedelecs

Wer mit dem Rad unterwegs ist, kann Wildtiere in ihrem Lebensraum beeinflussen. Durch die höhere Geschwindigkeit und damit verbundenen Geräusche sind Radfahrende für Wildtiere mitunter schwer einzuschätzen. Da besonders mit E-Bikes und E-MTB's in kurzer Zeit große Distanzen zurückgelegt werden können, sind auch abseits gelegene,

ruhige Waldbereiche gut besucht und nur noch bedingt als Rückzugorte für Wildtiere geeignet.

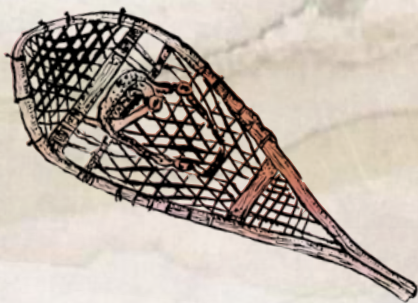
Durch die technisch hoch entwickelte Beleuchtung werden auch Abfahrten in der Dunkelheit ermöglicht. Dadurch ist die von Wildtieren zur Nahrungsaufnahme genutzte ruhige Dämmerungs- und Nachtzeit stark eingeschränkt.

Wildtierfreundlich Radfahren:

- auf den ausgewiesenen Radwegen & Trails bleiben
- im Dunkeln nur im siedlungsnahen Gebiet unterwegs sein



IM SCHNEE UNTERWEGS



Skitouren und Schneeschuhwanderungen können Wildtiere stark beeinflussen.

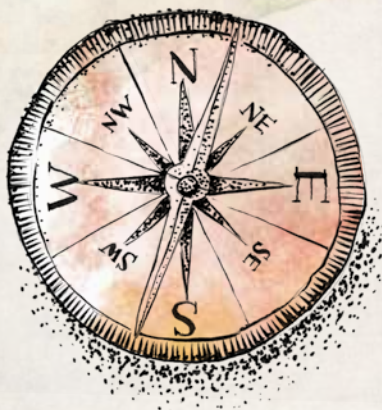
Im Gegensatz zu Aktivitäten, welche auf Wegen stattfinden, sind diese individuellen Sportarten für Wildtiere nicht berechenbar, da sie jederzeit und an jedem Ort ausgeübt werden können. Eine Gewöhnung wird unmöglich und die Flucht als Ausweg vor der potentiellen Gefahr angetreten. Vor allem im Winter, verbraucht eine Flucht durch den Schnee extrem viel Energie, welche mangels Nahrungsangebot

kaum kompensiert werden kann. Durch Benutzen der gleichen (Aufstiegs-) Routen wissen Wildtiere, wo Menschen unterwegs sind und können die »Gefahr« einschätzen bzw. diese Gebiete meiden. Da unerfahrene Wintersportler oftmals vorgelegten Spuren folgen, kann eine einzige Spur der »Türöffner« für viele nachfolgende Sportler sein. Außerdem sollten Waldflächen, insbesondere Waldränder, Dickichte und Aufforstungen gemieden werden, da sich Wildtiere dort vor dem Menschen zurückziehen.

Wildtierfreundlich im Schnee unterwegs:

- nur ausgewiesene Wege, Schneeschuhtrails und Aufstiegsrouten nutzen
- keine neuen Spuren legen und keinen vorgelegten Spuren folgen
- Dämmerungs- und Nachtzeiten meiden
- wo möglich auf Freiflächen bleiben – Wälder meiden

AUF DER SUCHE ABSEITS VON WEGEN



Geocaching, Pilze- und Beerensammeln haben eine Gemeinsamkeit: sie finden abseits von Wegen statt. Dadurch sind alle drei Aktivitäten eine potentielle Beunruhigung für Wildtiere, da diese nicht vorhersehen können, wann und wo jemand in ihrem Lebensraum auftaucht um einen Cache zu verstecken, Pilze zu suchen oder Beeren zu sammeln. Wildtiere sind

vor allem während der Hauptzeit der Nahrungsaufnahme in der Dämmerung und Nacht, sowie während der Brut- und Aufzuchtzeiten sensibel gegenüber Beunruhigungen. Baumhöhlen können bewohnt sein, auch wenn es nicht danach aussieht. Deshalb gibt es ausgewiesene Rückzugorte für Wildtiere, z.B. Wildruhegebiete, in welchen Aktivitäten abseits von Wegen untersagt sind.

Wildtierfreundlich Suchen & Finden:

- gesperrte Bereiche akzeptieren und respektieren
- Nacht-Geocaching ausschließlich im Siedlungsgebiet
- keine Baumhöhlen als Caches verwenden
- kein Sammeln von Beeren und Pilzen in Wildruhebereichen oder während der Brut- bzw. Aufzuchtzeiten

Ruhe

BEREICHE FÜR WILDTIERE



In Wäldern gibt es kaum noch Gebiete, welche nicht vom Menschen erschlossen sind, was es für Wildtiere praktisch unmöglich macht, sich in durchgehend ungestörte Bereiche zurückzuziehen. Für einen wildtierverträglichen Natursport sind deshalb Lenkungsmaßnahmen wichtig, um beides - Aktivitätsbereiche

für Menschen und Ruhebereiche für Wildtiere – in die Landschaft zu integrieren.

Diese explizit ausgewiesenen Ruhebereiche für Wildtiere fungieren als »Ruheinsel«, einem Bereich in welchem Wildtiere Ruhe finden, ungestört Nahrung suchen oder sich fortpflanzen können.

Wildtiere können in diese Bereiche »gelenkt« werden durch:

- Anpassung des jagdlichen Managements
- Lebensraumgestaltung durch Forst- und Landwirtschaft
- Lenkung Outdooraktivitäten

☛ *Wildruhebereiche sind im Gelände durch Hinweisschilder gekennzeichnet. Wenn sich Waldbesuchende an diese Schilder halten und die Ruhebereiche der Wildtiere akzeptieren, können sich diese sicher fühlen und finden zu jeder Jahres- und Tageszeit ausreichend Rückzugsmöglichkeiten.*

Aktivitäts

BEREICHE FÜR MENSCHEN

Gleich wie bei den Ruhebereichen für Wildtiere gibt es auch Aktivitätsbereiche für Menschen, mit explizit ausgewiesenen Wegen, Routen und Erholungsangeboten.

Attraktive und siedlungsnahе Wälder mit ihrer guten Erschließung werden von vielen Erholungssuchenden und Natursportlern genutzt. Insbesondere in stark frequentierten Gebieten mit ökologisch sensiblen Wildtierlebensräumen

bedarf es einer räumlichen und zeitlichen Besucherlenkung.

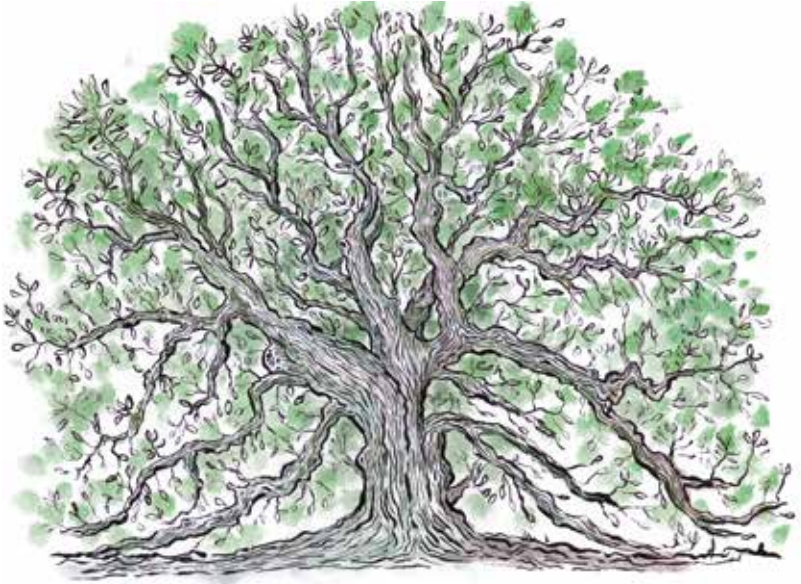
Hierfür sollten vor Ort Teilnehmende von Forstwirtschaft, Sport, Naturschutz, Jagd und Tourismus gemeinsam Konzeptionen entwickeln und konkrete Lenkungsmaßnahmen dauerhaft umsetzen.

Faktenklarheit, Verbindlichkeit und ein offener Dialog sichern die Glaubwürdigkeit und fördern so die Akzeptanz von Ausweisungen, Angeboten oder Verboten.

Eine Voraussetzung für zufriedene Waldbesuche ist eine positive Lenkung der Menschen durch:

- attraktive Wanderwege, Loipen, Trails und Pisten,
- durchgängige Markierungen und
- übergreifendes Besucher- und Wege-Management

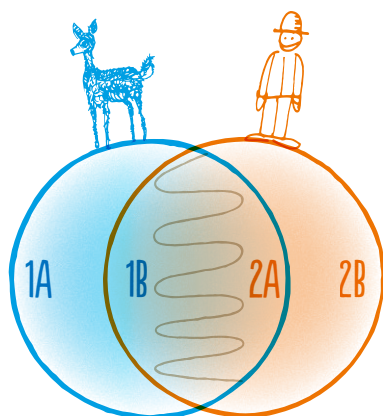
☛ Dies erleichtert die Orientierung für Outdooraktive, lenkt und bündelt deren Raumnutzung. Gleichzeitig werden sensible Kernbereiche entlastet. Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung durch Information beispielsweise durch Kampagnen erzeugen ein Gemeinschaftsgefühl und erhöhen die Akzeptanz von Lenkungsmaßnahmen.



RÄUMLICHE KONZEPTIONEN

Durch räumliche Konzeptionen können Ruhebereiche für Wildtiere und Aktivitätsbereiche für Menschen in unsere vielfältig genutzte Kulturlandschaft integriert werden.

Die Entwicklung einer solchen Konzeption sollte die regionalen Gegebenheiten des jeweiligen Naturraumes berücksichtigen.

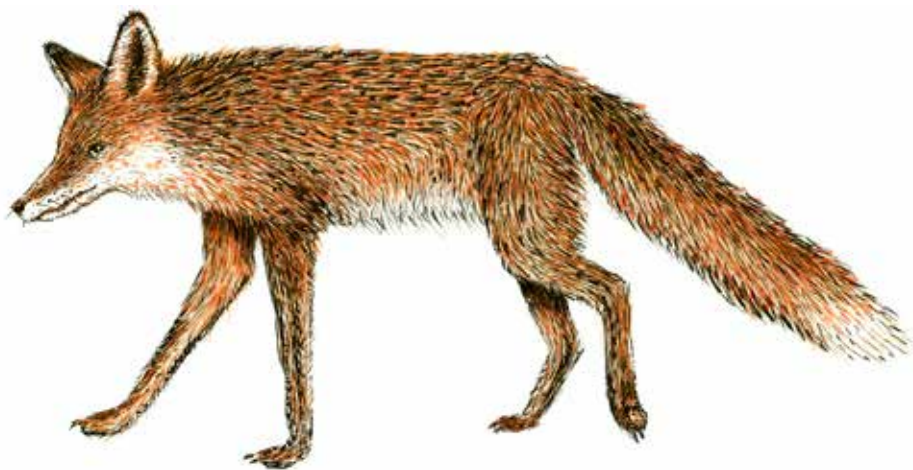


← Schematische Darstellung einer räumlichen Konzeption

- 1 RUHEBEREICHE WILDTIERE**
 - 1a Wildruhebereich
 - 1b Wildkernbereich
- 2 AKTIVITÄTSBEREICHE MENSCHEN**
 - 2a Übergangsbereich
 - 2b Walderlebnisbereich

Mögliche Inhalte einer Konzeption ←

BEREICH	RAHMEN	FREIZEIT- AKTIVITÄTEN	WALD- WIRTSCHAFT	JAGD
1A WILDRUHE- BEREICH	Vorrang Wildtiere	keine	Dem Wildtier- vorkommen angepasste Zielsetzung	Keine bzw. zeitlich beschränkt
1B WILDKERN- BEREICH	Wildtiere sind ein zu berück- sichtigender Standortfaktor	Aktivitäten tagsüber und auf Wegen	Wildtiere als Standortfaktor in die Zielset- zung aufnehmen	Jagdruhe während der Winterzeit
2A ÜBERGANGS- BEREICH	Die Bedürfnisse von Wildtieren sind auch zu beachten	Aktivitäten nur während des Tages	Freizeitaktivi- täten als Stand- ortfaktor mit aufnehmen	Regelungen des Jagd- und Wildtiermanage- ment-Gesetzes
2B WALDERLEBNIS- BEREICH	Wildtiere sind nicht prioritär	Neue Angebote für Nachtaktivi- täten, Großver- anstaltungen, Events	Den Frei- zeitaktivitäten angepasste Zielsetzung	Dem Walderleb- nis angepasste Jagdpraxis

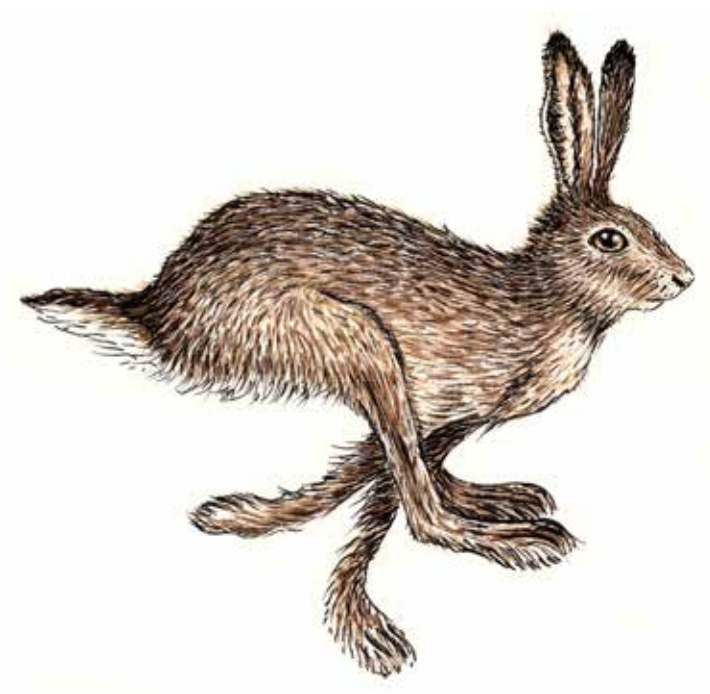


...UND WENN MAN WILDTIERE ERLEBEN MÖCHTE?

Auf den Spuren von Rothirsch, Auerhuhn & Co...

Wildtiere trifft man nur sehr selten in freier Wildbahn an, da sie sehr scheu sind: dennoch kann man die Anwesenheit von Wildtieren indirekt wahrnehmen, indem man seine Umgebung etwas

genauer betrachtet. Mit ein bisschen Glück findet man auch Losung oder Fraßspuren. Wer seinen Blick etwas schärft kann auch Trittsiegel von Wildtieren im frischen Schnee entdecken:



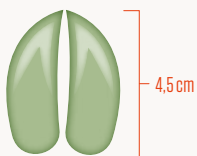
Spurensuche

Vor allem im Winter sehen wir, dass wir nicht allein im Wald sind. Wer außer uns noch unterwegs ist, kannst du am besten an den Spuren im frischen Schnee sehen. Tierspuren erkennen ist

eine hohe Kunst: Meist sind die Trittsiegel und Fährten nicht so bilderbuchhaft zu finden. Doch mit ein wenig Übung werden dir die Spuren spannende Tiergeschichten erzählen.



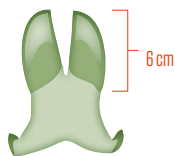
Reh



Dachfuchs



Wildschwein



Steinmarder

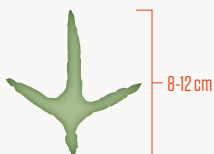




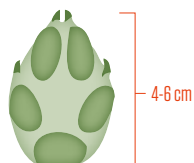
Feldhase



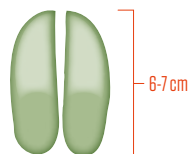
Auerhahn

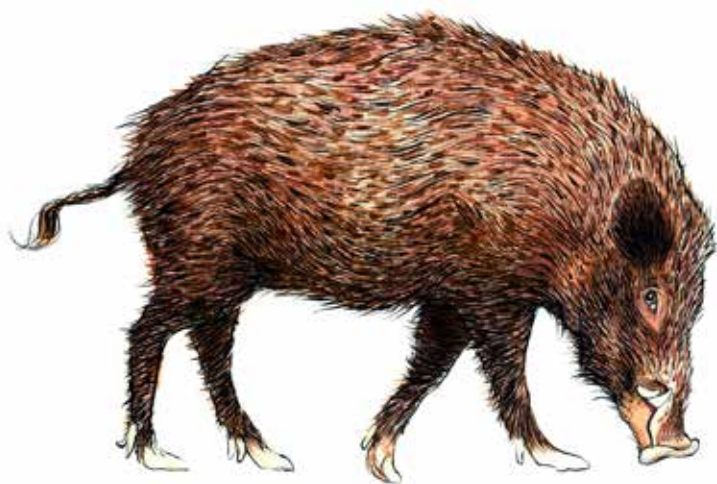


Fuchs



Rothirsch





JANUAR											
FEBRUAR							Je nach Nahrungsangebot können die Säuen auch das ganze Jahr über Junge bekommen.	Die Paarung der Feldhasen nennt man Rammeln.	In der Ranzzeit, der Zeit der Partnersuche, hört man häufig das bellende und heisere Ranz-beißen der Füchse.		
MÄRZ							Wildschweine leben in Verbänden, sogenannten Rotten. Der Kern der Rotte besteht aus der Sau mit ihren Frischlingen.		Bereits nach ca. 50 Tagen bringt die Fähe, das Fuchswelchen, ihre Welpen zur Welt. Jungfüchse sind in den ersten Wochen grau.	Dachse sind manchmal als Einzelgänger unterwegs, können aber auch in großen Familienclass zusammenleben.	Nach 9 Monaten kommen bis zu 4 Jungmarder auf die Welt.
APRIL							Wenn der Auerhahn balzt, tanzt und singt er um seine Partnerin anzulocken.				
MAI											
JUNI							Den weiblichen Hirsch nennt man Alttier. Die Alttiere leben zusammen mit ihren Hirschkalbern in Rudeln zusammen.	Die Rehkitze werden auf waldnahen Wiesen geboren. Dort bleiben sie fast vier Wochen im hohen Gras versteckt.			
JULI											Der Steinmarder und der Baummarder sehen sich zum Verwechseln ähnlich. Doch nur der Steinmarder versteckt sich gern auf unseren Dachböden.
AUGUST							Heidelbeeren sind die Hauptnahrung des Auerhahns. Im Winter frisst es vor allem Nadeln, Samen und Insekten.			Ausser während der Paarungszeit oder wenn sie auf Nahrungssuche sind, befinden sich die Dachse die meiste Zeit in ihrem Bau unterhalb der Erde. Man nennt sie deshalb auch Erdmarder.	
SEPTEMBER											
OKTOBER							Während der Brunft hört man die männlichen Hirsche röhren				
NOVEMBER											
DEZEMBER											

Tierkalender

Zeit der Jungenaufzucht

Partnersuche

www.bewusstwild.de



IMPRESSUM



HERAUSGEBER



Forstliche Versuchs-
und Forschungsanstalt
Baden-Württemberg

Abteilung FVA-Wildtierinstitut, Freiburg



Deutsche
Sporthochschule Köln
German Sport University Cologne

Institut für Outdoor Sport und Umweltforschung



Stiftung Sicherheit im Skisport, Planegg



Auerhuhn im
Schwarzwald

Auerhuhn im Schwarzwald e.V.



KONZEPTION & TEXT

Vera Huber, Ralf Roth, Rudi Suchant

GESTALTUNG & ILLUSTRATIONEN

Matthias Wieber, Freiburg

Zweite überarbeitete Auflage | 2025

BESTELLUNG

der Broschüre

www.wildundfreizeit.info



ENDE